

Preis 1 Sgr.

Die Lebenden an die Todten.

September 1848.

O! zürnet nicht in finst'rer Gruft, vom Todes-Arm umfangen,
 Und schmähet nicht in uns'rer Brust der Freiheit Blutverlangen,
 Wir hören noch den lauten Schrei der wilden Schmerzgebehrde,
 Mit dem der absolute Tod ruft ein allmächtig „Werbe“
 Euch sehen wir wohl Tag und Nacht, im Wachen und im Träume,
 Mit Herrscherschritten wandelt ihr im weiten Freiheits-Raume —
 Kein Bräudmal druckte Todeswuth uns in die Helden-Seele,
 Und neugeboren lebt in uns die Freiheit ohne Fehle.
 Doch geht mit ihr noch Hand in Hand der Großmuth Himmelschwester,
 Die Nemesis zerstört gewiß die faulen Eulen-Nester,
 Worin der Vassillste liegt mit dumpfen Wahnwitz-Wüthen,
 Das Ei bei kühlem Wetter schier der Knechtschaft auszubrüten.
 Und milde weht die Frühlingsluft, die uns so hold umsäufelt,
 Und mit so süßem Honigmund die Nebelblumen freilegt
 Durch die bei heller Mitternacht des Windes Odem säthelt,
 An deren wellen Blüthengrab Reaction sterbend röthelt —
 Der Schreden tief verhaltner Wuth hat wohl den Stein erhoben,
 Doch an dem trunknen Siegesmuth des Volks ist er zerstoßen —
 So sinkt auf wilber Meeresfluth, am Felsenriß gestrandet,
 Das Schiff der Berbern — kühn und froh am Freiheitsporthe landet
 Die hoch- und edelherzige Schaar, von keinem Speer getroffen,
 Und in des Ocean's Schlunde liegt die Reaction eroffen —
 Nicht „Jesus meine Zuversicht“ läßt Colomb jetzt ertönen,
 Nur freier deutscher Liederlang kann unsern Streit versöhn'n.
 Der Harmonien Götterlust mischt sich in Todes-Winseln,
 Und keines Pseudo-Malers Kunst wird uns das Haupt verpinselfn
 Der Freiheit, welches siegesfroh hoch in die Wolken raget,
 An deren gold'nen Himmelskreis das Licht der Wahrheit taget,
 Der Freiheit, die die Ketten höhnt, vom Zeitgeist wild zerbrochen,
 Und des Jahrhunderts Herrscherlist mit kräft'gem Arm krochen.
 Auf eure blut'ge Lobesnacht kam traun! ein schöner Morgen,
 Der Sonne ersten Frühlingsstrahl umzog mit Nebelforgen
 Die junge Freiheit, Kindern gleich, die nur im Jubelransche
 Den Spatten für das Wesen nimmt, in Vaters wis'gem Lausche,
 Den jener Hanseelluger Mann, Merkur's verschlagener Diener,
 So herrlich schuf, wies keiner kann, kein Wiener noch Berliner
 Doch zürnet nicht — des Pluto Reich, von Schatten rings umgeben,
 Sieht nur durch Charon's Brillenglas das reichbekränzte Leben —
 Zu fern hat euch des Ares Arm von uns hinweggeschleudert,
 Und an des Lethe düst'rem Strom der Lichtgedanke scheitert —

Dort sehet ihr nur Wahn und Trug! — „Vier Monden sind verflungen,
 „Die Freiheit ist noch nicht verschert, die trotzig ihr errungen“
 Der Bettler Grab, das ihr bewohnt, hat reich uns hinterlassen.
 Der Einheit Sonne blutig roth wird nimmermehr erlassen.
 Nur Lotterbuben, feil erkauft, bezaubert von den Schlangen
 Der Anarchie im Preußenthum sind noch im Netz gefangen —
 Wir ehren gern den Frühlingshauch der nahen Geisterstimmen,
 Und lauschen oft im Friedrichshain, wo gold'ne Sterne glimmen,
 Dem heiligen Orakelspruch, aus tiefer Gruft gestiegen,
 Worin im weißen Leichentuch die Freiheits-Söhne liegen —
 Doch heiliger umbraust uns doch des Zeitstroms wildes Rauschen,
 Und ruft uns donnernd zu: „wohlan, laßt uns den Tod vertauschen
 Mit jenem frischen Lebenskranz, den ihre Hand gewunden,
 Und handelt muthig, riesenstark greift ein in's Rad der Stunden,
 Nur Todeslust, nur Löwenfittich kann euch das Ziel erringen,
 Und durch der Knechtschaft Nacht und Graus hindurch zum Lichte bringen.“
 Mit Recht schmäht ihr der Lücke List, die Frevler ausgebrütet,
 Und ob des Zeughaus-Kinderspiel's mit schändler Lüge wüthet —
 Doch laßt dem Prinzen seinen Glanz, von Jugendschmuck umgeben,
 Großherzig miß der Freunde Lug und Trug wird er vergeben,
 Der Einheit magischer Odterschein hat ihn selbst neu umleuchtet.
 Und eine Thräne heil'ger Reu' noch jetzt sein Auge feuchtet —
 Weg mit der Dummheit Nummer, die nur Gespenster wittert, zall
 Und vor des Russen Knute'schwingung, wie vor Scandavtern zittert —
 Im Walde der Reaction liegt schon der Ur geschossen,
 Und aus der Ketten Mobergruft der Freiheit Blumen sprossen.
 So tröstet euch — der Morgen tagt — es flieh'n die finstern Schatten,
 Und mit dem Riesen der Vernunft wird sich die Liebe gatten,
 Die jetzt den alten faulen Staat der Polizei geachtet,
 Der Bürokraten Despotie zu ew'ger Schande knechtet,
 Die frei den freien Staat erschafft, worin Gem einsinn walltet,
 Und in der Kräfte Machtgebiet echt demokratisch schaltet,
 Der Weltgeist schwur segnend einst an des Jahrhunderts Wiege,
 Ich will, daß in dir riesengroß Vernunft und Wahrheit siege. —

Zu haben Friedrichsgracht No. 33, Druck von C. D. Schnizer in Berlin,
 2 Treppen hoch. Nonhou-Platz No. 10.